

IV. Zur Heimatkunde.

1. Wenn du noch eine Heimat hast.

1. Wenn du noch eine Heimat hast, so nimm den Ranzen und den Stecken und wandre, wandre ohne Klast, bis du erreichst den teuren Flecken.

2. Und strecken nur zwei Arme sich in freud'ger Sehnsucht dir entgegen, fließt eine Träne nur um dich, spricht dir ein einz'ger Mund den Segen: —

3. Ob du ein Bettler, du bist reich, ob krank dein Herz, dein Mut bekloffen, gesunden wirst du allsogleich, hörst du das süße Wort: Willkommen!

4. Und ist verweht auch jede Spur, zeigt nichts sich deinem Blick, dem nassen, als grün berast ein Hügel nur von allem, was du einst verlassen: —

5. O, nirgend weint es sich so gut, wie weit dich deine Füße tragen, als da, wo still ein Herze ruht, das einstens warm für dich geschlagen.

Albert Krüger.

2. In der Heimat ist es schön!

1. In der Heimat ist es schön!
Auf der Berge lichten Höh'n,
auf den schroffen Felsenpfaden,
auf der Fluren grünen Saaten,
wo die Herden weidend gehn:
In der Heimat ist es schön!

2. In der Heimat ist es schön!
Wo die Lüfte sanfter weh'n,
wo des Baches Silberwelle
murmelnd hüpf't von Stell' zu Stelle,
wo der Eltern Häuser stehn:
In der Heimat ist es schön!

Rechb. — Gefürzt.